

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 241.

Pränumerationspreis
für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;
Aufstellung ins Haus vortj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzjähr. fl. 12.

Samstag, 19. Oktober 1878.

Morgen: Felician.
Montag: Ursula.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Zeilen à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zu den Annexionsgelüsten.

Die Gerüchte über die Gelüste der Italianissimi auf das Triester und Trienter Gebiet wollen nicht verstummen, im Gegentheil treten dieselben in der letzten Zeit wieder gewaltig raselnd auf. Die Annexionslustigen bedenken nicht, daß die 500jährige Zugehörigkeit Triests zum Verbände der österreichischen Monarchie nicht eine dem Zufalle zu dankende, sondern eine ganz natürliche ist. Die Herren Italianissimi werden jedoch ihrer unersättlichen Gier einen Hemmschuh anlegen und das gewohnte, auf Annexion abzielende Agitationshandwerk auf einige Jahre hinaus vertagen, das aufgeregte Gemüth der vollblütigen Gesellen der „Italia irredenta“ wird sich zur Ruhe begeben müssen. Die Klagen der unterdrückten italienischen Brüder in Triest und Trient beruhen auf verwerflichen Agitationen, die Balladen von den in Oesterreich herrschenden Tyrannen gehören hauptsächlich in das Gebiet der Dichtung, und wenn die hochlöbliche Regierung und Polizei, namentlich in Triest, nur etwas eifriger ins Zeug ginge, würde das sträfliche Treiben der Glaubensbrüder der „Italia irredenta“ bald verstummen.

Die Bevölkerung Triests, deren Lebensweise, deren Sitten und Gebräuche tragen unzweifelhaft italienisches Gepräge, die Stadt Triest steht in Handelsbeziehungen mit Italien im lebhaften Verkehr, jedoch der besonnene Theil der Triester Bevölkerung fühlt nicht das Bedürfnis, dem Hause Habsburg-Lothringen Adieu zu sagen und dem Hause Savoyen den schuldigen Tribut zu leisten. Würde das Triester Gebiet dem Königreiche Italien einverleibt, so wäre die blühende, reizende Hafenstadt an der Adria gar bald ein öder, verlassen, vergessener Posten!

Leider — Dank der toleranten Polizei und des noch weit mehr toleranten Gemeinderathes — fand, wie ein Triester Korrespondent der „Allg. Ztg.“ constatirt, die Agitation Mittel und Wege, auch Triest in ihr Netz zu ziehen. Die Agita-

tion schmuggelt sich aus den Nachbarstädten Italiens nach Triest und Trient ein und predigt das Evangelium von der Wiedervereinigung aller Italiener; diese hochverrätherische Agitation versucht es, in Triest und Trient Sympathien zu erwecken, und leider sei's gesagt, waren diese Versuche nicht gänzlich ohne Erfolg.

Diese hochverrätherische Agitation läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um in Triest und Trient den Samen der Unzufriedenheit auszustreuen, um die Gemüther gegen Oesterreich, gegen das „verhaßte Fremdenhum“ zu heizen und zu erbittern, Oesterreich wird als Unterdrücker der italienischen Rasse hingestellt, man scheut sich nicht, selbst anerkannte Patrioten wankend zu machen.

Der erwähnte Korrespondent bemerkt, die in Triest und Trient domicilierende österreichische Partei zählt zweifelhafte und reactionäre Elemente in ihren Reihen, während die Italianissimi ganz offenes Glaubensbekenntnis ablegen und reine Farbe zur Schau tragen. Der erwähnte Korrespondent macht dem Präsidenten des Triester Gemeinderathes zum Vorwurfe, daß er, seine gut dotierte Stelle im Auge haltend, im italienischen Fahrwasser zu schwimmen beliebe und der Gemeinderath mit Consequenz die Italianisierung der Stadt Triest betriebe und gegen die Regierung eine oppositionelle Haltung einnehme; jedoch seien die Inhaber der Fauteuils im Communalratheshaale so klug, die Grenze der äußerlichen Legalität nicht zu überschreiten. Das Lösungswort ist: „Was man nicht offen machen kann, das läßt sich ja unter der Hand machen!“

Es ist offenes Geheimnis, daß die Presse unterstützt wird, um die Verhöhnung der Bevölkerung systematisch zu betreiben, um die Bevölkerung gegen Oesterreich zu stimmen, es werden geradenwegs staatsgefährliche Tendenzen verfolgt, die „Independente“ predigt offen die Losreißung von Oesterreich und den Anschluß an Italien, sie nährt die anti-österreichische Gesinnung und sündigt auf das Votum der Geschwornen, welches

bei Vergehungen „nichtsüldig“ lautet. Die Bevölkerung Triests theilt sich in politischer Beziehung in Gruppen, eine derselben wünscht den Abfall von Oesterreich, eine andere wünscht Sonderstellung und Renovation der alten Privilegien, eine dritte will bei Oesterreich bleiben, nur möge sich die volkswirtschaftliche Lage ändern und der Eisenbahnfrage größere Würdigung zugewendet werden. Die große Masse steht der Agitation ferne, sie will leben und ihr Auskommen finden. Die österreichische Partei ist flau und lax, entbehrt einer Organisation, entbehrt einer kräftigen Unterstützung vonseite der Regierung; letztere geht jedem Conflict aus dem Wege, und diese Unterlassungssünde dürfte schwer gebüßt werden müssen, die „Italia irredenta“ wird mit Glacéhandschuhen angefaßt, während dieselbe in Ketten gelegt werden sollte.

Einige Beruhigung gewährt, daß die Mehrheit der Bevölkerung das revolutionäre, hochverrätherische Treiben der Agitatoren nicht billigt. Zieht die Regierung die Zügel straffer an, so kann es ihr gelingen, der Bewegung Herr zu werden. Aber auch die österreichische Partei muß aus dem „Schlase des Gerechten“ erwachen, aus ihrer Passivität heraustreten, Energie und Muth werden zum Ziele führen!

Zur Lage.

Ueber die Lage Oesterreich-Ungarns gegenüber der Orientkrise soll sich, wie der „Deutschen Ztg.“ aus angeblich guter Quelle mitgetheilt wird, der ehemalige Staatsminister Ritter von Schmerling dahin geäußert haben, daß es mit dem Staatsinteresse der Monarchie nicht verträglich gewesen wäre, der Zerbrücklung der Türkei passiv und mit verschränkten Armen zuzusehen. Ist die Türkei nicht am Leben zu erhalten, ist Oesterreich-Ungarn nicht im stande, die Theilung derselben zu verhindern, dann laufe unser Staat Gefahr, den Einfluß im Orient gänzlich zu verlieren und vollständig um seine Handelsbeziehun-

Fenilleton.

Die neue Erziehung und ihr Recht.

(Fortsetzung.)

Der Kindergarten führt die Kinder zu so schönem Zwecke zusammen. Da sollen sie ihre geistigen und leiblichen Kräfte allseitig entfalten. Welche Wohlthat für die erste Jugenderziehung, dieses frische, fröhliche, freie und — man darf mit vollem Rechte hinzufügen — fromme Zusammenspielen, Zusammenfingen, Zusammenbeten! Welche Anziehungskraft übt es auf die Kleinen, und wie fördert es so naturgemäß die Entwicklung ihrer geistigen und leiblichen Anlagen! Es hat mancher gegen die Kindergärten eingewendet, daß die kräftigsten Menschen diejenigen werden, welche Anfangs möglichst wild und ungezogen aufwachsen und erst später in strenge Zucht kommen. Wir wollen es nicht in Abrede stellen, daß der Mensch, der, wie kein anderes Geschöpf, alle Klimata der Erde vertragen kann, auch durch die übelsten Ein-

flüsse einer schlechten Erziehung sich doch zu einem achtbaren Bildungsgrad hindurcharbeiten kann. Wie viele Kinder aber durch solche Vernachlässigung der ersten Liebespflicht gegen sie bereits zugrunde gegangen sind, sollten die Gegner der Kindergärten nicht weniger außeracht lassen. Was würde man von einem Gärtner urtheilen, der seine jungen Gewächse zertreten und vom Ungeziefer zerfressen lassen wollte, in der Hoffnung, daß sie sich später schon wieder erholen werden? Wie viel mehr aber muß es als Pflicht aller Eltern und aller, die über die Erziehung unserer Kinder zu wachen haben, erscheinen, dafür zu sorgen, daß überall den Kleinen, die einst an unsere Stelle treten sollen, die Pflege und der Schutz zugewendet werde, welche für ihr gutes und fröhliches Gedeihen unerlässlich ist. Wie sehr haben wir daher Ursache, den Namen Dr. Fröbels in dankbarer Erinnerung zu bewahren dafür, daß er in den Kindergärten die wohlgeordneten Erziehungsmittel für die naturgemäße Erziehungsmethode geschaffen hat, welche Rousseau und Pestalozzi vor ihm zwar schon theoretisch empfohlen, aber prak-

tisch noch nicht ins Werk zu setzen verstanden hatten. Ohne die Fröbel'schen Erziehungsmittel würden wir vergebens die neue Erziehung zu stande zu bringen suchen.

Um die neuen Erziehungsmittel zweckmäßig und erfolgreich anzuwenden, bedarf es neuer Kräfte, die sich der Kindererziehung widmen. Fröbels Wahlspruch: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!“ deutet an, daß jeder Gebildete sich zur Mitarbeit an der Jugenderziehung verpflichtet fühlen sollte. Er hielt es daher auch für eine der wichtigsten Angelegenheiten unserer Zeit, daß in jeder Gemeinde die Gebildeten, Väter und Mütter, Beamte und Privatleute, zu freien Erziehungsvereinen zusammenträten, um die Jugenderziehung mit heben zu helfen, den weniger dazu geschickten Eltern mit Rath und That zur Seite zu stehen, durch gemeinsame Berathungen über die Aufgaben und das Wesen der Erziehung die nöthige Aufklärung zu verbreiten, der Vernachlässigung dieser heiligen Pflicht gegen unsern Nachwuchs in geeigneter Weise entgegenzuarbeiten und Mißbräuche und Verfehrtheiten zu bekämpfen. Und wenn nun

gen mit der Levante gebracht zu werden, wenn er an der Theilung nicht participiere. Von einem einseitigen magyarischen Standpunkte aus möge dies allerdings nicht als wünschenswerth erscheinen; denn jede Besitzergreifung Oesterreichs nach dem Südosten hin sei gleichbedeutend mit einer Verstärkung des slavischen Elementes, welches letzteres die Fortdauer der magyarischen Hegemonie bedrohe. Wenn man sich jedoch auf den Reichsstandpunkt stelle, dann dürfte man sich schwerlich der Einsicht verschließen können, daß die Monarchie geradezu sich eines Selbstmordes schuldig machen würde, böte sie nicht alles auf, angesichts des unvermeidlichen Zerfalls der Türkei vom Orient nicht gänzlich abgetrennt zu werden. Nicht nur, daß die an unseren Grenzen sodann entstehenden Staaten sich unzweifelhaft dem Einflusse einer andern Großmacht unterordnen würden — Oesterreich-Ungarn dürfte es dann auch schwerlich gelingen, sich im Besitze Dalmaziens dauernd zu behaupten. Die Monarchie ließe also, wenn sie in die orientalischen Wirren sich nicht einmengen würde, Gefahr, ihrer maritimen Stellung verlustig zu werden, was beiläufig so viel bedeute, als sie zu einem Binnenstaate, zu einer Macht zweiten Ranges zu degradieren. Nicht also aus Ruhmgier und Eroberungssucht, um etwa theilweise einzubringen, was in früheren Jahren bei unglücklichen Feldzügen verloren gegangen ist, sondern aus staatlichen und namentlich auch aus handelspolitischen Interessen von eminentester Bedeutung sei es Oesterreich absolut unmöglich, im orientalischen Drama die Rolle eines einfachen Zuschauers zu spielen.

Nichtsdestoweniger ist Herr v. Schmerling ein entschiedener Gegner jener Politik, durch welche Oesterreich-Ungarn in die heutige Situation verwickelt worden ist. Der Großmächtswürde unseres Staates sei damit vergeben worden, daß man sich in Berlin ein Mandat zu Schritten ertheilen ließ, die nicht gethan werden dürften, wenn sie nicht im Staatsinteresse gelegen waren, die aber unter allen Umständen auch ohne Mandat geschehen mußten, wenn dies der Fall war. Müßte Oesterreich Bosnien und die Herzegowina besetzen, dann dürfte es dies nicht erst auf die Bewilligung der Signatarmächte hin thun, denn durch die Annahme des europäischen Mandates wurde die Monarchie zugleich der Controlle der fremden Mächte unterworfen, einer Controlle, die schließlich dazu führen könne, daß jede einzelne Signatarmacht sich berechtigt glaube, gegen unser Vorgehen im Orient Einspruch zu erheben. Einer solchen Eventualität könne sich eine Macht zweiten Ranges unter Umständen aussetzen, eine Großmacht nie und nimmermehr. Lag also für Oesterreich-Ungarn die zwingende Nothwendigkeit wirklich vor, Bosnien und die Herzegowina besetzen zu

diese Vereine wieder unter sich in eine geordnete Verbindung treten und sich so durch das ganze deutsche Volk die Erziehungsgrundsätze verbreiten würden, die seinem nationalen Charakter entsprechen und die echte Menschenbildung nach allen Seiten hin fördern, welcher Gewinn würde daraus für unser ganzes Vaterland erwachsen! Zunächst aber fand es Fröbel für nothwendig, daß zur Führung der Kindergärten ein Stand von Erzieherinnen herangebildet würde, welcher zur Durchführung dieser neuen Erziehung eine beständige Anregung ertheilt.

Pestalozzi hatte sich an die Mütter, denen nun einmal durch die Ordnung der Natur die erste Pflege für die jungen Weltbürger obliegt, mit einem Buche gewendet, seiner sogenannten „Mutterchule“, um sie zu einer richtigen Behandlung und zweckmäßigen Erziehung ihrer Kleinen anzuleiten. Aber wie wenige Mütter haben Zeit, Erziehungsbücher zu lesen, und wie wenige die Gabe, das Gelesene sofort auch richtig anzuwenden! Fröbel hat daher lebendige Bücher geschaffen, die selbst reden, selbst die Erziehung der Kleinen

müssen, dann hätte dies kraft des Triebes der Selbsterhaltung nach erfolgter Kündigung der friedlichen Beziehungen mit der Türkei geschehen, Oesterreich-Ungarn hätte als kriegsführender Theil aufzutreten sollen; aber nie und nimmer war es im Staatsinteresse gelegen, auf Grundlage eines Mandats zur Occupation zu schreiten, welches die Anerkennung der Souveränität des Sultans über die zu occupierenden Gebiete in sich schließt.

Der wirtschaftliche Niedergang habe in allen Theilen der Monarchie die beventlichten Dimensionen gewonnen, und es sei vollständig erklärlich, daß die Bevölkerung es nicht für gerechtfertigt hält, ihr für militärische Actionen neue Lasten aufzubürden, wenn man ihr gegenüber fortwährend behauere, die Occupation habe nur den Zweck, Kultur nach Südosten zu tragen und den Forderungen der Humanität Geltung zu verschaffen. So edel diese Ziele auch sein mögen, die finanzielle und ökonomische Lage der Monarchie sei eine derartige, daß es gewiß nicht gerechtfertigt wäre, für solche ideale Zwecke die ohnedies furchtbar geschwächten Kräfte noch mehr zu erschöpfen. Der Bevölkerung könne also einzig und allein nur unter der Voraussetzung, daß die Zukunft des Staates es als unabweisbar geboten erscheinen lasse, in Serajewo und Mostar festen Fuß zu fassen, zugemuthet werden, für die Zwecke der Annexion Opfer an Blut und Geld zu bringen. Gebe es keine Gewähr dafür, daß die Türkei erhalten bleibe, und keine Gewähr dagegen, daß aus Bosnien und der Herzegowina eventuell ein uns feindlicher Nachbarstaat sich bilde, dann werde es selbst dem einfachsten Manne im Staate einleuchten, daß für die Zwecke der Occupation Opfer gebracht werden müssen.

Dagegen werde unsere heutige auswärtige Politik, welche nicht im Interesse der Erwerbung, sondern nur in jenem der „zeitweiligen Besetzung“ Bosniens und der Herzegowina von der Bevölkerung Opfer heischt, jedermann im Volke unverständlich bleiben. Es sei dies eine Politik der Zweideutigkeit, die unmöglich gute Früchte zur Reife bringen könne, deren schändlichste Wirkung vielleicht darin gesucht werden müsse, daß sie in allen Schichten der Bevölkerung eine Verwirrung der Gefühle und Begriffe erzeuge, welche die Bildung einer gesunden öffentlichen Meinung über das, was dem Interesse des Gesamtstaates frommt, geradezu unmöglich macht. Eine solche Politik habe aber auch nicht Aussicht, die Feuerprobe der parlamentarischen Behandlung zu bestehen, und es sei daher erklärlich, daß man einen Ausweg aus der Sackgasse, in die man gerathen, nur darin erblicke, daß man diese Politik der Kritik und Controlle der beiden Parlamente möglichst zu entziehen suche.

mit in die Hand nehmen und dadurch den Müttern hilfreich zur Seite stehen mit Rath und That. Die eigenthümliche Bedeutung des Standes der Kindergärtnerinnen, der durch Fröbel ins Leben gerufen worden ist, liegt darin, daß er ein Mittelglied bildet zwischen der Familie und den öffentlichen Schulanstalten. Sie haben ein Vermittlungsamt zu besorgen, und zwar ein sehr wichtiges. Während da, wo keine Kindergärten bestehen und die Kleinen im vorschulpflichtigen Alter oft so verwildern oder vernachlässigt werden, daß sie nur mit großer Mühe an die strenge Ordnung der öffentlichen Schule gewöhnt werden können und lange Zeit brauchen, bis sich ihre Sprachwerkzeuge und Sinne zum gehörigen Fortkommen in der Schule genügend ausgebildet haben, leisten die Kindergärtnerinnen den Familien den Dienst, daß von vornherein alle Vernachlässigung der Kleinen vermieden wird, und den Schulen, daß sie schon leiblich gesund entwickelte und geistig geweckte Kinder, mit denen sich sofort etwas anfangen läßt, in ihren Unterricht erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Nur die beiden Delegationen, ja eigentlich nur die bei verschlossenen Thüren tagenden Ausschüsse derselben sollen berufen sein, über diese Politik ein Urtheil abzugeben. Von einem solchen Vorgehen verspricht sich Herr v. Schmerling kein Heil. Er ist nicht der Ansicht, daß dasselbe mit den Verfassungen Oesterreichs und Ungarns in Einklang gebracht werden kann. Er glaubt überhaupt, daß nur dann Aussicht vorhanden sei, die eingerissene Verwirrung zu beseitigen, wenn man sich dazu entschließe, es vor aller Welt, also jedenfalls auch vor den beiden Parlamenten, offen und unumwunden auszusprechen, was man mit Bosnien und der Herzegowina eigentlich vorhabe. Die Bevölkerung und deren Vertreter in den beiden Parlamenten haben das unbestreitbare Recht, zu verlangen, daß sie genauestens darüber aufgeklärt werden, für welche Zwecke Opfer an Blut und Geld gebracht werden sollen. Sie haben ein Recht, zu erfahren, ob einer der beiden Reichshälften und welcher derselben Bosnien und die Herzegowina einverleibt werden sollen. Es sei also unabweislich geboten, dasjenige, was man wünscht und will, der Entscheidung der beiden Parlamente zu unterwerfen.“

Vom Occupationschranplatz.

Zur Illustration der von Seite der hohen Pforte geführten Beschwerde über die durch unsere braven Truppen in Bosnien und der Herzegowina angeblich verübten Grausamkeiten theilen wir eine Stelle aus einem Briefe eines Offiziers vom Baron Mollinary-Infanterieregiment Nr. 38 an seine hiesigen Angehörigen mit.

Nachdem vorerst einer am 4. Oktober bei Mostro stattgehabten großen Parade des Regiments und der Vertheilung der Tapferkeitsmedaillen Erwähnung geschehen, heißt es weiter:

„Am Abende desselben Tages kam Hadjschi Loja als Gefangener auf unsere Hauptwache; dort wurde auch sein verwundeter Fuß verbunden. Hadjschi Loja wird, wenn der Fuß nicht abgenommen wird, wahrscheinlich daraufgehen.“

„Gott hat euch den Sieg verliehen, weil ihr weder gemordet noch geplündert und gebrannt habt. Wenn wir gewußt hätten, daß die Schwaben so gute Leute sind, hätten wir die Waffen nicht ergriffen.“ — So hat sich Hadjschi Loja bei Mostro gegen Hauptmann Bernard, Lieutenant Kojanović und andere Offiziere geäußert. Er ist eine interessante Persönlichkeit, für einen religiösen Märtyrer jedoch hat er übrigens etwas zu viel Furcht vor dem Aufgehentwerden, auch schien er mir etwas wehleidig.“

Tagesneuigkeiten.

— Freiherr v. Philippovich soll, wie in angeblich unterrichteten Pester Kreisen erzählt wird, nicht mehr nach Bosnien zurückkehren, sondern definitiv in Prag bleiben. Seine Entfernung aus Serajewo soll schon vor sechs Wochen beschlossen und ihm selbst bekannt gewesen sein. Dasselbe erfolgt keineswegs aus militärischen, sondern aus politischen Gründen. Der Oberkommandant habe die Kroatisierung der occupierten Provinzen zu ostentativ betrieben und die Etablierung des Trialismus für sein politisches Programm erklärt.

— Große Jagden. Für die zu Ehren des Kronprinzen Erzherzog Rudolf und der Frau Prinzessin Gisela sowie des Prinzen Leopold von Baiern Sonntag den 20. d. im Frauenberger Reserviere nächst Budweis in Böhmen stattfindenden Jagden sind großartige Vorbereitungen getroffen worden, 53 Kavaliere sind als Jagdgäste angemeldet, 500 fürstlich Schwarzenberg'sche Jäger wurden zum Zwecke dieser Jagden aufgeboden. Für eine bei dieser Gelegenheit abzuhaltende interessante Wasser-

Fortsetzung in der Beilage.

jagd sind 40 Hachen in Bereitschaft gestellt. Das im geschlossenen Thiergarten zu Frauenberg befindliche Standwild besteht aus 400 Stück Hochwild (Hirsch, Thier und Kalb), 200 Stück Rehwild und 300 Stück Schwarzwild (Wildschwein).

— Die Insel Lacroma wurde vom Kronprinzen Erzherzog Rudolf angekauft, welcher sich, wie die „Trierter Btg.“ schreibt, der Vermittlung des Grafen Georg Bojnovic bediente. Vom Hofe verlangte der frühere Eigenthümer einen Kaufschilling von 150,000 fl. Graf Bojnovic erstand die Insel um 75,000 fl. Auf Lacroma ist bereits ein Hofbeamter angekommen. Wie der „Narodni List“ von Zara mittheilt, soll der Kronprinz die Absicht haben, jährlich zwei oder drei Monate auf der Insel zu verbringen.

— Aus dem czechischen Lager. Die Zeit des Bruderkusses ist vorüber, sie liegen einander in den Haaren! Skrejschowsky wirft in der „Epoche“ Dr. Kieger vor, daß auch er vor vier Jahren von politischen Freunden rangiert wurde und noch heute 100,000 fl. der Ehrudimer Vorschußkaffe schulde.

— Verhaftungen. Der „Cittadino“ berichtet, daß in Capodistria der Professor Pizzarello, italienischer Staatsangehöriger, und der Ingenieur Calogriorgio aus politischen Motiven verhaftet wurden. Nach Meldung des „Fionzo“ wurde in Görz das Mitglied der dortigen Handelskammer, Giuseppe Cesciutti, ebenfalls aus politischen Gründen verhaftet.

— Fahrposttarif. Vom 1. November d. J. ab tritt das Uebereinkommen in Kraft, welches zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen Ausdehnung des deutschen internen Fahrposttarifes auf den Verkehr der beiden Länder geschlossen worden ist. Hiernach wird künftighin für Pakete bis zum Gewichte von fünf Kilogramm eine Einheitstaxe von 50 Pfennig oder 25 Kreuzer österr. Währung eingehoben werden. Der 1. November ist auch als Anfangstermin für das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Belgien, betreffend die Einführung einer Einheitstaxe von einem Franc für Pakete bis zum Gewichte von fünf Kilogramm, festgesetzt. Diese Einheitstaxe wird zwischen Deutschland und Belgien derart getheilt, daß Deutschland 60 Centimes oder 50 Pfennige und Belgien 40 Centimes empfängt. Treten die beiden Uebereinkommen in Kraft, dann lassen sich der deutsch-belgische und der deutsch-österreichische Tarif combinirt anwenden, so zwar, daß vom 1. November ab für ein Paket bis fünf Kilogramm aus Belgien nach Oesterreich-Ungarn und umgekehrt nur eine Taxe von einem Franc oder 40 Kreuzer zur Erhebung kommt. Ein Paket von fünf Kilogramm von Ostende bis Triest kostet also vom 1. November ab nur 80 Pfennige oder 40 Kreuzer.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Patriotische Spenden.) Der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Herr Martin Hofschewar in Gurkfeld hat zur Unterstützung hilfsbedürftiger Refervistenfamilien in Krain einen Betrag von 100 fl. und der Laibacher Militär-Veteranenverein zur Unterstützung verwundeter Krieger einen Betrag von 50 fl. dem krainischen Landespräsidium übergeben. — Auch in Oberlaibach hat sich ein patriotischer Frauenverein zum Zwecke der Unterstützung kranker und verwundeter Krieger gebildet. Morgen findet dort eine Tombola und Tanzunterhaltung statt.

— (Professor Streitmanns Leiche) wurde vorgestern abends unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen Lehrkörper und Unterrichtsanstalten auf dem Friedhofe der evangelischen Gemeinde zur Ruhe bestattet. Unter der Zahl der Begleiter befanden sich auch der Herr k. l. Landespräsident N. v. Kallina, Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenecker, Bürgermeister Laschan und viele Functionäre mehrerer Behörden. Der Sarg war

mit Kränzen aus frischen Blumen, mit reichen Bändern versehen, belegt. Herr Pfarrer Schack hielt eine lange, ergreifende Leichenrede.

— (Wünsche.) Auf Grund vorliegender Beschwerden wird ersucht: 1.) den Transport von an der Diphtheritis verstorbenen Kindern zur Todtentafel nicht durch Comfortablekutscher zu besorgen; 2.) das Gelände längs dem Tandelmarkte fester und sicherer herstellen zu lassen. — Die Straßensübergänge von den Häusern Lavrencic, Fischer und Kogel gegen die Sternallee und das landschaftliche Amtsgebäude befinden sich im schlechten Zustande. Um Beschötterung wird ersucht.

— (Landschaftliches Theater.) Heute abends gelangt auf hiesiger Bühne eines der besten Werke F. D. Bergs: „Der närrische Schuster“, zur Aufführung. Im Theater an der Wien hat dieses an Witz und Humor reiche Stück sich den größten Beifall errungen, und stand dasselbe durch lange Zeit am Repertoire dieses Theaters.

— (Turn- und Musikunterricht.) Dispensen von diesen Unterrichtszweigen sind von nun an nur mehr in einzelnen wohlbegründeten Fällen zu ertheilen. Insbesondere werden an den Lehr- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten unter strenger Beachtung der im Organisationsstatute normirten Bedingungen nur solche Zöglinge diese Dispensen erhalten können, welche durch ihre sonst vorzügliche Eignung tüchtige Lehrer, respective Lehrerinnen, zu werden versprechen; entfällt im Laufe der Studienzeit der Grund der Dispens, so ist dieselbe zurückzuziehen. Die Prüfungskommissionen für Volksschulen und Bürgerschulen haben fortan nur solche Lehramtskandidaten von der Ablegung der Prüfung aus dem Gesange, beziehungsweise dem Violin- oder Klavierspiele, dann aus dem Turnen zu dispensieren, welche während ihres Studienganges zur Aneignung dieser Disciplinen nicht verpflichtet waren; die betreffenden Kandidaten sind aber in jedem Falle zugleich auf die Ministerialverordnung vom 30. September 1875 über die Ergänzungsprüfungen aufmerksam zu machen.

Krainischer Landtag.

(14. Sitzung.)

Laibach, 16. Oktober.

(Fortsetzung.)

Abg. N. v. Gariboldi referiert namens des Rechnungsausschusses über die §§ 10, 11 (I. und II. Theil) und 12 (I. und II. Theil) des vom Landesauschusse für die Zeit vom 1. Jänner 1877 bis 30. Juni 1878 erstatteten Rechnungsausschusses und stellt folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

ad § 10. a) Der Landesauschuss erhält den Auftrag, dafür Sorge zu tragen, daß der im Herbst d. J. bei der illyrischen Blindenstiftung sich erledigende Platz einem krainischen Stifflinge verliehen werde. Ebenso hat er dem nächsten Landtage Bericht zu erstatten, ob und in welchem Zeitpunkte die vom Kärntner Landesauschusse angeregte Theilung des illyrischen Blindenstiftungs-fondes angezeigt erscheint.

ad § 11. b) Der Landesauschuss erhält den Auftrag: Gelbushilfen an landschaftliche Beamten und Diener nur in sehr berücksichtigungswürdigen und motivierten Fällen zu bewilligen, Remunerationen nur für außergewöhnliche, nicht im Bereiche der eigenen Dienstpflicht liegende, sehr erspriessliche Dienstleistungen zu ertheilen und den für diese Zwecke vom Landtage im Präliminare bewilligten Betrag nicht zu überschreiten.

ad § 12. c) Der Landesauschuss wird beauftragt, den Fortbestand der Bezirksklassen in Krain auch für das Jahr 1879 zu erwirken.

d) Der Landesauschuss wird angewiesen, die Frage der Ablösung der Giebigkeiten für Kirchen, Pfarren und deren Organe im Auge zu behalten und insbesondere auch über die mit obigem im Zusammenhange stehende Lösung der Congruenzfrage in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

e) Der Landesauschuss hat das Nöthige einzuleiten, damit die Ausfertigung und Drucklegung der stenographischen Sitzungsberichte derart beschleunigt werde, daß diese Berichte womöglich immer schon in der nächsten Sitzung zur Vertheilung gelangen.

f) Alle übrigen, in den §§ 10, 11 und 12 des Rechnungsausschusses enthaltenen Mittheilungen werden zur Kenntnis genommen.

Der Referent bemerkt, daß der Ausschuss bei Formulierung des Punktes e eine rasche Erledigung im Auge hielt. Der Regierungsvertreter Graf Chorinsky theilt mit, daß um Verleihung einer Blindenstiftung bis jetzt kein Gesuch eingebracht wurde.

Abg. Dr. v. Schrey stellt den Antrag: Der Landesauschuss sei zu beauftragen, eine zweckmäßigere Amtierung im Innern, die Einführung einer Gleichförmigkeit in der Buchführung und einer minder kostspieligen Administration ohne Beeinträchtigung beider Landessprachen im Auge zu halten.

Abg. Dr. v. Besteneč beantragt: Behufs Erzielung einer minder kostspieligen Administration habe der Landesauschuss die Durchführung des Gesetzes vom 2. Jänner 1869 — betreffend die Constituirung von Hauptgemeinden — in Angriff zu nehmen. Der Landesauschuss werde weiter beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob das Institut der Bezirksklassen nach Constituirung der Hauptgemeinden nicht gänzlich aufgelassen werden könne; auch habe der Landesauschuss Sorge zu tragen, daß die Sitzungsprotokolle in kürzerer Zeit, als bisher, in die Hände der Abgeordneten gelangen.

Der Referent Abg. N. v. Gariboldi erklärt sich mit dem Antrage Schrey vollkommen einverstanden, u. z. aus zwei Gesichtspunkten: 1.) aus der durch den Antrag angestrebten sprachlichen Vereinfachung in einzelnen Agenden der internen Geschäftsführung im Landesauschusse, und 2.) aus der durch diese Vereinfachung sich ergebenden Erleichterung in der Amtierung, sowol für die Landesbeamten als namentlich für die Mitglieder des Landesauschusses. — Die Einwendungen des Dr. Poklukar habe schon der Berichterstatter sachlich widerlegt. Die Einwürfe des Herrn Svetec waren durchaus nicht sachlich, sondern culminierten vielmehr in einem schwachen Anfluge zu jenem altgewohnten Schmerzensschrei über angebliche Vergewaltigung, wie solche im Hause schon so oft gehört wurden und wie selbe in vielfältigen Variationen stets zum Ausdruck gelangten, sobald die Sprachenfrage berührt wurde. Er finde diesen Schmerzensschrei zwar vom Parteistandpunkte begreiflich, doch mit Hinblick auf den eigentlichen Zweck des Antrages gänzlich ungerechtfertigt. Es falle niemandem ein, die Parität der beiden Landessprachen verkürzen zu wollen, es sei eben nur eine sprachliche Vereinfachung, namentlich in der Buchführung beantragt, und aus diesen Gründen werde er daher für den Antrag des Dr. Schrey stimmen.

Der Landtag erhebt die Anträge des Ausschusses und jene der Abgg. Dr. v. Schrey und Dr. N. v. Besteneč zum Beschlusse.

Abg. A. Dreo (Handelskammerpräsident) erstattet im Namen des volkswirtschaftlichen Ausschusses Bericht über den Antrag auf Ueberreichung einer neuerlichen Petition an das Ministerium, betreffend den Bau der Unterkrainer Bahn, betont, daß das Darniederliegen des Handels, der Industrie und der Gewerbe die Vorlage einer neuerlichen Petition dringend nothwendig mache, und stellt den Antrag: Der Landesauschuss möge beauftragt werden, bei der hohen Regierung dahin zu wirken, daß der Bau der Unterkrainer Bahn im Jahre 1879 in das Budget des österreichischen Handelsministeriums aufgenommen werde. Das Haus erhebt diesen Antrag zum Beschlusse.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss (Referent Abg. Dr. Den) stellt den Antrag: Der Landesauschuss sei zu beauftragen, über den Inhalt der Petition um Abschreibung der Steuerreste in den

Bezirken Gottschee, Großlasko und Reifnitz die Erhebungen zu pflegen und diese Petition der hohen Regierung zur Würdigung abzutreten. Der Landespräsident bemerkt: Dieser Petition müssen die Gesuche der Beschädigten und die hierüber gepflogenen Erhebungen beiliegen, indem auf ein allgemein gehaltenes Einschreiten des Landtages von Seite des Finanzministeriums ein günstiger Erfolg nicht zu erwarten wäre.

Abg. Dr. Deu erstattet namens des Gemeindevorstandes Bericht über die Petition der Ortsgemeinden Oberfeld und Sanabor um Trennung von der Muttergemeinde und Constituirung einer selbständigen Ortsgemeinde. Der Abg. Laurentić unterstützt diese Petition, und auch die nationalen Genossen Abgg. Dr. Bleiweis und Dr. Polkular wünschen, daß dieser Petition willfahrende Folge gegeben werden möge; der Abg. Dr. N. v. Westeneck jedoch beantragt: dieser Petition sei im Hinblick auf die in Aussicht stehende Constituirung von Hauptgemeinden derzeit keine Folge zu geben, um so weniger, als im Willfahrungsfalle noch andere Gemeinden dem Beispiele der Gemeinden Oberfeld und Sanabor folgen würden.

Abg. Deschmann referiert im Namen des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Anträge des Landesauschusses, betreffend den Erlaß von bessernden Maßregeln im Straßenwesen Krains. Abg. Freiherr v. Apfalter berichtet: er habe durch nahezu 25 Jahre Gelegenheit gehabt, den Straßenzustand in Krain wahrzunehmen, und müsse bemerken, daß das Straßenwesen in Krain keine Fortschritte, sondern Rückschritte gemacht habe; es sei dringend notwendig, zu erforschen, wo die Ursache dieses Rückschrittes zu suchen sei. Redner stellt den Antrag: Der Landesauschuss wird angewiesen, die Bestimmungen des Straßengesetzes einer genauen Revision zu unterziehen und in der nächsten Session auf Grund seiner Wahrnehmungen über die bisherige Thätigkeit der Straßenausschüsse mit Vorschlägen an das hohe Haus heranzutreten. (Wird angenommen.)

Der genannte Abgeordnete kann die Bemerkung nicht zurückhalten, daß die staatlichen technischen Organe der Aufsicht über das Landesstraßenwesen sich gänzlich entschlagen haben, wahrscheinlich, um in die Kompetenz des Landesauschusses nicht einzugreifen.

Der hohe Landtag genehmigt die vom Landesauschusse gestellten Anträge und die vom volkswirtschaftlichen Ausschusse formulierten zwei Zusatzanträge, u. z.:

3.) Der Landesauschuss wird weiters beauftragt, den bei Naturalleistungen infolge mangelhafter Evidenzhaltung der individuellen Straßenzuteilungen sich häufig ergebenden Anständen, sowie auch jenen Unzukömmlichkeiten, die sich aus einem Repartitionsminimum ergeben, welches unter das mit einer guten Straßenerhaltung vereinbarliche Ausmaß der Straßenzuteilung geht, sein besonderes Augenmerk zuzuwenden, das Nothwendige zur Behebung solcher Uebelstände zu veranlassen, zugleich aber auch dahin zu wirken, daß die Naturalleistungen jener Concurränzpflichtigen, auf welche sehr geringe Straßentrecken entfallen, cumulativ und gleichzeitig prästiert werden.

4.) Der Landesauschuss hat sich in thunlichst ökonomischer Weise alljährlich von dem Zustande wenigstens der für den Verkehr wichtigsten Bezirksstraßen zu überzeugen und über seine gemachten Wahrnehmungen, sowie auch über die zur Behebung vorgekommener Uebelstände getroffenen Vorkehrungen im Rechenschaftsberichte Mittheilung zu machen.

Das h. Haus erklärt über Antrag des Verificationsauschusses (Referent Abg. N. v. Gariboldi) die Wahl des Abgeordneten Herrn Karl Schanitz in Krainburg als gültig, und wird der betreffende Wahlact ohne Debatte bestätigt.

Abg. Kun erstattet namens des Schulausschusses Bericht über die Petition der Gemeinde Krainburg wegen Belassung des Gymnasiums

in Krainburg und stellt den Antrag: Der Landesauschuss werde beauftragt, sich an die hohe Regierung mit der Bitte zu wenden, daß das Krainburger Gymnasium belassen werde.

Landespräsident N. v. Kallina bemerkt: Die Finanzlage des Reiches hat die Auflösung mehrerer minder frequent besuchter Unterrichtsanstalten nothwendig gemacht, die geographische Lage Krainburgs, die Nähe Laibachs führte zum Beschlusse des Unterrichtsministeriums, das Gymnasium in Krainburg aufzulassen; politische Motive zur ausgesprochenen Auflösung dieser Unterrichtsanstalt lagen nicht vor.

Abg. Dr. v. Schrey unterstützt den Antrag des Schulausschusses. Das Sparsystem der Regierung solle nicht bei Lehranstalten beginnen, das Gymnasium in Krainburg ist noch immer ein wahres Bedürfnis, die Stadtgemeinde Krainburg hat bei Errichtung desselben bedeutende Opfer gebracht. Die hohe Regierung dürfte die Nothwendigkeit dieser Unterrichtsanstalt für Oberkrain würdigen und der Petition Folge geben. Der Abg. Graf Thurn wünscht eben auch die Belassung des Gymnasiums in Krainburg, in der Metropole des Oberkrainer Landes. In Radmannsdorf wurde die Volksschule erweitert, und diese dürfte dem Krainburger Gymnasium ein namhaftes Contingent an Schülern stellen. Das Haus genehmigt den Antrag des Schulausschusses.

(Schluß folgt.)

Eingefendet.

Abfertigung.

In der Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 18. Oktober 1878 wurde abermals von zwei noch unmündigen Personen, u. z. von dem Wädergesellen A. Ditrich und seinem Mitagitator J. Lavrentić, meine Person angegriffen und der Versuch gemacht, mich vor der Deffentlichkeit zu besudeln.

Es ist wahrlich nicht der Mühe werth, zweien ganz unbedeutenden Individuen auf derlei Schmähungen eine Antwort zu geben, und ich thäte es auch nicht, wenn es sich hier nur um ein politisches Interesse handeln würde; jedoch der Angriff auf mich ist von höchst persönlicher Bedeutung und entsprang aus der Gehässigkeit, welche die zwei Genannten und ihre Helfershelfer, an deren Spitze D. N., gegen mich hegen.

Meinem Privatlebe und meinen Privatstudien habe ich es zu danken, daß ich heute in einer der größeren Advocaturkanzleien in Krain mit Conceptsarbeiten betraut bin, und nur der Reiz, daß ich mir dabei einige juristische Kenntnisse gesammelt habe, hat die Beschimpfung in slovenischen Blättern zur Folge.

Nun, soll ich vielleicht dieserwegen mit meinen persönlichen Gegnern streiten?

Diese Frage wird jeder geistesgesunde Mensch verneinen müssen, und ich selbst sage, daß ich mich mit den beiden genannten Einsendern in keinen Streit einlasse; denn Schiller sagte: „Mit der Dummheit streiten selbst die Götter vergebens!“

Was aber die Hauptsache, die Wahlagitation, anbelangt, so muß ich hier zur Steuer der Wahrheit unter dem heiligen Eide bestätigen, daß ich weder mit Johann Milavec noch mit Dominik Gaspari bezüglich der Landtagswahl am Wahltage ein Wort gewechselt habe. Meine Familien- und Vermögensverhältnisse gehen die zwei genannten Individuen gar nichts an, und hebe ich nur noch hervor, daß derlei Bemerkungen gegenüber einem Steuerzahler, wie ich es bin, eine unverschämte Frechheit sind, und nur Individuen, wie es die Einsender sind, zugemuthet werden können.

Indem ich mit größter Berachtung die Besudelung zurückweise, erkläre ich gleichzeitig, daß dies die letzten Worte sind, die ich an die Gegner richte.

Adelsberg am 18. Oktober 1878.

Josef Profenc.

Witterung.

Laibach, 19. Oktober.

Morgens trübe, regnerisch, dann theilweise Aufhellung, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 14.2°, nachmittags 2 Uhr + 17.3° C. (1877 + 8.8°; 1876 + 14.4° C.) Barometer 732.31 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 12.7°, um 1.6° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 3.50 mm. Regen.

Angekommene Freunde

am 18. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Huliba, Brauer, Graz. — Güngl, Kfm., Paida. — Jhne, Bergdirektor, Grasnitz. — Weiß, Reif. — Lederer, Folgers, Kfite., und Scharf, Realitätenbesitzer, Wien. — Donath, Prag.

Hotel Elefant. Grillitsch, Reif., Reichenberg. — Helmt, Reif., und Ladstätter, Wien. — Lieblicher, Kfm., Graz. — Ladstätter Th., Ladstätter J. und Großlercher, Domjale. — Helena Köhler, Stein. — Sofie Haring sammt Tochter, Tschernembl.

Kaiser von Oesterreich. Golovar, Mann. — Bellar, Agrar. Baierischer Hof. Boblogar, Innerkrain. — Kronenberg, t. l. Optm., Sign.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 1. Oktober: Franz Pavlin, Arbeiter, 81 J., Altersschwäche; Maria Germ, Arbeiterstochter, 3 J., Darmkatarrh; Gertraud Sösel, Näherin, 30 J., Lungentuberkulose — Am 3.: Johann Benko, Inwohner, 60 J., allgem. Wasserucht. — Am 4.: Maria Grile, Arbeiterin, 19 J., Lungentuberkulose; Maria Soric, Arbeiterstochter, 40 J., Entkräftung; Katharina Marinka, Arbeiterstochter, 43 J., Lungentuberkulose; Alois Bonca, Tagelöhnersohn, 3 Mon., Atrophie. — Am 5.: Theresia Pecnik, Dienstmotendochter, 5 Tage, Icterus malignus. — Josef Borstner, Arbeiter, 38 J., Lungentuberkulose.

Telegramme.

Wien, 18. Oktober. Die „Pol. Korr.“ berichtet aus Athen: Die Diplomatie macht kräftige Anstrengungen, um zwischen Griechenland und der Türkei eine Verständigung herbeizuführen.

Prag, 18. Oktober. Nach vorjünglicher Rede Ruß' und Befürwortung der Adresse seitens Riegers wurde der Ausschussantrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Adressantrag angenommen. Der zweite Absatz des Majoritätsantrages, welcher den Landesauschuss zur Verfassung eines Wahlreformentwurfes beauftragt, wurde von den Deutschen und Tschechen gegen die Stimmen des Großgrundbesitzes angenommen.

London, 18. Oktober. Der Sultan schrieb an den Emir Afghanistan, ihn auffordernd, ein freundschaftliches Abkommen mit England zu treffen. Die Banktredre des Ministers des Innern, Croft, betont, die Regierung werde alles aufbieten, damit die Bestimmungen des Berliner Vertrages zur Ausführung gelangen, und gemäß der ihr vertragmäßig gegebenen Rechte die große Aufgabe Englands im Oriente vollenden.

Konstantinopel, 18. Oktober. Die Pforte beschloß die Entsendung einer Militärkommission ins Rhodopegebirge, um die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen zu bestimmen.

Wiener Börse vom 18. Oktober.

Allgemeine Staats-	Geld	Ware	Geld	Ware
Schuld.				
Bayerrente	60 85	60 95	Nordwestbahn	109 — 109 50
Silberrente	62 60	62 65	Rudolfs-Bahn	116 75 117 25
Wolbrente	71 60	71 70	Staatsbahn	252 — 252 50
Staatslose, 1859	328 —	332 —	Südbahn	66 25 66 75
„ 1854	106 25	106 50	Ung. Nordostbahn	112 50 113 —
„ 1860	111 10	111 25		
„ 1860 (Stel)	121 25	121 50		
„ 1864	139 75	140 —		
			Pfandbriefe.	
			Dobentreditanstalt	
			in Gold	108 — 108 50
			in österr. Währ.	92 75 93 —
			Nationalbank	97 25 97 35
			Ungar. Dobentredit	92 75 93 —
			Prioritäts-Oblig.	
			Elisabethbahn, 1. Em.	92 — 92 50
			Herz.-Nordb. 1. Silber	102 80 103 —
			Frans.-Joseph-Bahn	84 25 84 50
			Gallz.-K. Ludwigsb. 1. E.	100 25 100 75
			Öst.-Nordwest-Bahn	85 — 85 25
			Siebenbürger Bahn	63 75 64 —
			Staatsbahn, 1. Em.	159 50 160 —
			Südbahn A 3 Pers.	110 60 110 75
			„ A 5	92 75 94 —
			Prioritätslose.	
			Kreditanstalt f. d. u. ö.	160 25 160 50
			Escompte-Ges. n. ö.	14 — 14 50
			Nationalbank	14 — 14 50
			Devisen.	
			London	117 95 118 05
			Geldsorten.	
			Dutaten	5 63 5 64
			20 Francs	9 44 9 44 1/2
			100 B. Reichsmark	58 30 58 40
			100 Reichsmark	99 90 100 —

Telegraphischer Kursbericht

am 19. Oktober.

Bapier-Rente 61.05. — Silber-Rente 62.75. — Gold-Rente 71.75. — 1860er Staats-Anlehen 111.25. — Bantactien 788. — Creditactien 226. — London 117.45. — Silber 100. — R. f. Minzsubstanten 5.60 — 20 Francs-Stücke 9.41. — 100 Reichsmark 58.10.

Gedentafel

über die am 23. Oktober 1878 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Vidisek'sche Real, Winkel, BG. Rudolfs-
werth. — 2. Feilb., Saraber'sche Real, Novagora, BG.
Rudolfswerth. — 2. Feilb., Gerdadolnik'sche Real, Gorjul,
BG. Oberlaibach. — 3. Feilb., Ewigel'sche Real, Nieder-
dorf, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Kumsche'sche Real, Bröft,
BG. Laibach. — 2. Feilb., Jankovic'sche Real, Brejovic,
BG. Laibach. — 2. Feilb., Brolich'sche Real, Außergoriz,
BG. Laibach. — 3. Feilb., Logar'sche Real, Oberdorf,
BG. Loitsch. — 3. Feilb., Srebot'sche Real, Neverte, BG.
Udelsberg. — 1. Feilb., Kapler'sche Real, Oberfeld, BG.
Landstrab. — 3. Feilb., Zalar'sche Real, Birtuiz, BG.
Loitsch. — 3. Feilb., Dzbič'sche Real, St. Michael, BG.
Senofet'sch. — 3. Feilb., Kuzman'sche Real, Verstin,
BG. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Gril'sche Real, Srenovic,
BG. Senofet'sch. — 3. Feilb., Bozar'sche Real, Jamle,
BG. Senofet'sch. — 3. Feilb., Blazic'sche Real, Briundl,
BG. Senofet'sch. — 2. Feilb., Euhadolnik'sche Real, Dalje,
BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Mater'sche Real, Vereindorf,
BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Mäglišič'sche Real,
Grüble, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Simončič'sche
Real, Pechdorf, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Petar-
sche Real, Raborst, BG. Egg. — 1. Feilb., Petar'sche Real,
Tlačenica, BG. Egg.

„Bur Schnalle!“

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich das wohl-
bekannte Gasthaus

„zur Schnalle“,

Laibach, Schellenburggasse, gegenüber der k. k. Post,
übernommen habe. Ich empfehle diese auch zu geselligen
Bereinsabenden geeigneten Lokalitäten einem recht zahl-
reichen Besuche und gebe die Versicherung ab, für gute
Küche und gute Getränke — bestes Köstler Bier — und
prompte Bedienung eifrigst Sorge zu tragen.

(477) 2-2

Ergebenster
Franz Werdu.

Liefercheine auf Fünftel 1839er Lose per
5. Dezember d. J. à 5. B. fl. 25,
Liefercheine auf effectiv fl. 10,000 Silber
pr. 1. Monat „momentan“ à 5. B. fl. 50,
Lose der großen Staatslotterie (Haupttreffer
5. B. 80,000) à fl. 2
Rudolf Fluck, Wien, L. Stubenbaste
Nr. 10.
(468) 3-3

Drei tüchtige

Schuhmachergehilfen

für Herrenarbeit, die gute, verdeckt genähte Böden machen
können, als auch einer für genagelte Strabenarbeit, finden
dauernde Beschäftigung nebst guten Lohn bei

H. Wilhelm,
Friesl, Corjo.

Reisepfejen werden vergütet. (476) 2-2

**Schnelle und sichere Hilfe!
Für Magenleidende!**

**Dr. Rosa's
Lebensbalsam,**

das beste und wirksamste Mittel zur
Erhaltung der Gesundheit,

Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des
Blutes und Beförderung einer guten Verdauung.
Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, na-
mentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blä-
hungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung,
Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit
Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel,
welches sich in kürzester Zeit wegen seiner aus-
gezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung
verschafft hat. (148) 24-14

Echt à 50 kr. und 1 fl.
stets vorrätig in den Depots:

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Ebo-
boda, Apotheker; Erasmus Wirschig, Apo-
theker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apo-
theker; Gottschee: Andreas Braune.

Sämtliche Apotheken und größeren Material-
handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots
dieses Lebensbalsams.

**Haupt-Depot:
B. Fragner,**

Apothek „zum schwarzen Adler“, Ed der Sporer-
gasse Nr. 205-III.

Herrn B. Fragner, Apotheker, Prag! Nach-
dem ich die mir gesandten 5 Fläschchen Dr. Rosa's
Lebensbalsam, dessen überraschende Wirkung ich
nicht genug bewundern kann, bereits eingenommen
habe, erjude ich deshalb, mir wieder sechs Fläschchen
mit erster Postsendung gegen Nachnahme zu über-
senden. Zeichne mit besonderer Hochachtung
Schönbrunn, 2. Febr. 1871. E. F. Schubert.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise
empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch an-
gefertigt und nur bespassende Hemden verabsolgt. (23) 83

In

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Verlagsbuchhandlung in Laibach ist erschienen:



Slovenska

Pratika

za navadno leto 1879.

P. T. (469) 3-3

Für den Fall als

Sie in **Wien** sei es was
immer zu besorgen hätten,

oder in **Wien** sei es was
immer brauchen würden,

wollen Sie gütigst zur Kenntnis nehmen:
Rudolf Fluck, Wien, L. Stuben-
bastei 10,
besorgt den Kauf wie Verkauf von Waren aller
Art, — und

Kommissionen aller Art!!!

(Einfache Kommissionen, deren Ausführung
nicht mehr als eine halbe Stunde Zeit bean-
sprucht, 50 kr., für sehr häufige Kommissionen
billiges Monatspauschale).

Rasche — gewissenhafte — billige
und verschwiegene Ausführung.

Für meine P. T. Comittenten:
elegante Briefstaschen mit Kalender gratis.
1878 und Karten von Bosnien

Nach Bosnien

und Herzegowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen
und sind wir in Folge dessen gerüstet, unsere

Chinasilberwaaren-Fabrik
gänzlich auszulassen und unsere massenhaften Vorräte produktiver
Chinasilber-Erzeugnisse schleunigst tief unter dem Erzeugungspreise
abzugeben. Preis-Concurrenz auf Verlangen franco.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel . . . 3.50	1 St. Butterdose . . . 1.50	früher, jetzt nur	früher, jetzt nur
6 „ Eiseilöffel . . . 7.50	1 Paar Leuchter . . . 8. —	„ 5. —	„ 3. —
6 „ Tafelmesser . . . 7.50	6 St. Messerflinten . . . 5. —	„ 2.70	„ 2.70
6 „ Tafelgabeln . . . 7.50	1 „ Ruderzange . . . 2.50	„ 1. —	„ 1. —
1 „ Suppentöpfchen . . . 5. —	2 „ Messer . . . 6. —	„ 2.50	„ 2.50
1 „ Ritzschöpfel . . . 3.50	6 „ Messer . . . 6. —	„ 2.50	„ 2.50
1 „ Ruderzange . . . 14. —	1 „ Salzfaß . . . 8. —	„ 70	„ 70

Neueste Knopfgarnitur mit Maschine fl. 1. 1 Stück Zigarettens-
Zobaldose fl. 2. Ferner produktvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen,
Tafel-Aufsätze, Girandolen, Ruderkreuzer, Eierservice, Rahnbocher-
Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel
ic. zu ebenso namend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:
6 St. Eßlöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel,
alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Daselbe von Britannia-Silber alle 24 St. in eleg.
Etui nur fl. 7. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt
und gewissenhaft ausgeführt. 7177
E. Preis, Wien, Rothenhurmstraße 29.

**Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die aller-
neueste grosse Geldverlosung, welche von der
hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Plan-
nes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten
durch 7 Verlosungen **19,600 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**
oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	2 Gew. à M. 8000,
1 Gewinn à M. 60,000,	31 Gew. à M. 5000,
1 Gewinn à M. 50,000,	61 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	304 Gew. à M. 2000,
1 Gewinn à M. 36,000,	502 Gew. à M. 1000,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	675 Gew. à M. 250,
6 Gewinne à M. 20,000,	22,850 Gew. à M. 138
6 Gewinne à M. 15,000,	etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich
festgestellt. (470) 18-2

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung
kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,
1 halbes „ „ 3 „ 1-75,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ -90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsen-
dung, Posteinzahlung oder Nachnahme des
Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und
erhält jedermann von uns die mit dem Staatswap-
pen versehenen Original-Lose selbst in Händen

Den Bestellungen werden die erforderlichen
amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder
Ziehung senden wir unseren Interessenten unau-
gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets
prompt unter Staatsgarantie und kann durch
direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Inter-
essenten durch unsere Verbindungen an allen
grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begün-
stigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen
bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten
Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden
Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf
der **soldesten Basis** gegründeten Unter-
nehmen überall auf eine sehr rego Btheiligung
mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten
wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können,
uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor
dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahnactien und Anlehenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte
Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Ver-
losung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch
fernern bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen.
b. o.

Philharmonische Gesellschaft.

Die Plenarversammlung

findet
Sonntag den 3. November d. J., 10 Uhr vorm.,
in den Vereinslokalitäten:
Herrengasse, Fürstehof, 2. Stock,
statt.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Gesellschaftsdirektors über das abgelaufene Vereinsjahr.
- 2.) Revisionsbericht über die Vereinsrechnung pro 1876/77.
- 3.) Vorlage der Vereinsrechnung pro 1877/78.
- 4.) Antrag auf Genehmigung einer Gehaltsserhöhung.
- 5.) Präliminare für das Vereinsjahr 1878/79.
- 6.) Wahl des Gesellschaftsdirektors und der Directions-Mitglieder.
- 7.) Allfällige, gemäß § 24 der Statuten anzumeldende Anträge der Mitglieder.

Laibach, den 15. Oktober 1878. (472) 3-3

Die Direction.

Vergrößerungen nach jeder Photographie

werden genauest, ähnlich, solid und dauerhaft nach der neuesten Methode in jeder Größe ausgeführt und billigt berechnet. Aufträge werden entgegengenommen in der Buchhandlung von **O. Klerr's Witwe**. Muster liegen bereit.

Auch empfiehlt sich Gefertigter zum Anfertigen gewerblicher Zeichnungen, besonders für Tischler, sowie auch zum Unterrichte. (485)

Hochachtungsvoll

J. Kalitovich.

Zahnarzt Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde an der Universität in Graz,

wird in Laibach im Hotel „zum Elefanten“ bis 31. Oktober d. J. seine

zahnärztliche u. zahntechnische Praxis ausüben.

Dr. Tanzer's t. t. priv. Antiseptikon-Mundwasser, Zahnpulver und Zahnpasta sind bei ihm sowie permanent in Laibach bei Gebrüder **Krisper**, Apotheker **Birshig**, **E. Mahr** und **Businaro**; in Krainburg: Apotheker **Schanitz** und in Bischofsrad beim Kaufmann **F. Marinschek** zu bekommen. (481) 4-1

Wer sich ein reichliches Nebeneinkommen rasch und sicher schaffen will, wende sich sub „1000“ an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp.** in Wien. (462) 6-3

Kaffeehaus in Graz,

eines der ältesten Geschäfte, Ecksitten, parterre, gut eingerichtet, nebst anstößender Wohnung, billiger Preis, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Piommer** in Graz „Arche Noe.“ (479) 2-1

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschlüge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 40 Kr. ö. W. in Briefmarken zu beziehen durch die Buchhandlung von **Kleinmayr & Bamberg** in Laibach. (448) 7-1

Unersäglich notwendig für Gemeindefunctionäre!

Sieben ist ganz neu erschienen und ist zu haben im Selbstverlage bei **Klein & Kovac** (Egers Buchdruckerei) Spitalgasse Nr. 5:

Leitfaden für Gemeindevorsteher in ihren Geschäften des selbständigen und übertragenen Wirkungskreises.

Von **Anton Globočnik**, t. t. Bezirkshauptmann, Ritter des Fr.-Jos.-Ord. Preis 80 Kr.

Diese bei acht Bogen starke Broschüre in deutscher Sprache umfasst eine vollständige Belehrung für Gemeindefunctionäre, wie sie bei ihren schwierigen Amtshandlungen vorzugehen haben sowohl in formellen als auch in materiellen Angelegenheiten, mit genauer Angabe der Reichs- und Landesgesetze und Verordnungen, sammt einem Anhang von 47 Formularien und einem alphabetischen Inhaltsverzeichnis. (452) 3-3

Natürliche Mineralwässer

frischer Fällung angelangt und sind billigt zu haben bei **Peter Lajnik**.

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Süd- und Rudolfbahnstempel stets vorrätig in **Kleinmayr & Bamberg's** Buchhandlung in Laibach.

C. J. Hamanns

Kurzwarengeschäft,

Hauptplatz.

Für die Herbst- und Winter-Saison

erlaube ich mir einem P. T. Publikum mein bekanntlich stets mit dem Modernsten und in größter Auswahl versehenes Lager aller Arten Aufputze, Mäntel, Spitzen, Samme, Seiden- und Atlasstoffe, Knöpfe, Schürze, Futterstoffe, Nähseide, Zwirne, Nadeln u. c. zu den billigsten Preisen bei solider und schneller Bedienung zu empfehlen. Hochachtung

C. J. Hamann.

Aufträge nach auswärts werden postwendend expediert und Ware, die nicht am Lager, bereitwilligt besorgt. (482) 3-1

Auch bin ich nicht abgeneigt, obige Artikel sämmtlichen Zahlern gegen **Ratenzahlungen** abzulassen.

Oberkrainer

Käse

vorzüglicher Qualität, wie auch beste Zu- und Ausländer Käse bei

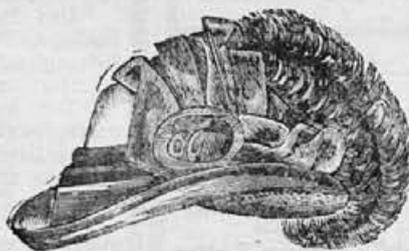
Peter Lassnik.

(259) 24



Enorm billige Grablaternen, neue Formen, solid und elegant ausgestattet, alle Sorten mit Fuß, Arm und Randaelaber, zum Preise von fl. 1.50 bis fl. 13 per Stück empfiehlt die Metallwarenfabrik von **J. Mühlbauer & Ch. Patzelt**, Wien, Josefsstädterstr. 70.

In Laibach.



Wiener Herbst und Winter! Höchst interessant für Damen!

Ich beehre mich, die geehrte Damenwelt bei meiner soeben erfolgten Rückkunft aus Wien zum Besuche meiner

Damen-Putzwaren-Niederlage

höflichst einzuladen. Alles, was in Damen- und Mädchen-Seiden, Sammt, Stoff- und Filz-Hüten, Damen-Paletots (auch herrenrodartigen), Regenmänteln, Sammt- u. Tuch-Jacken, Damen-Filz-Schlaftröden, Seiden- und Cachemir-Capuchons, Säubchen, Seelen- und Kniewärmern, Damen- und Kinder-Gamaschen, Frau-Frau-Tüchern, Mieder, Tournuren, Damen-Nachtcorsets, Damen- und Herren-Chemisets, Manschetten und Krägen, Damen- und Herren-Lager-Hemden in weiß und roth, Damen- und Herren-Hemden, Hosen, Leinen- und Battist-Tüchern, Damen- und Kinder-Schürzen, weißen Moul, Battist, Clair, glattem und faconiertem Seiden-Tüll, Tüll anglais, Brüsseler Tüll- und Moul-Chemisets, Krägen und Maschen, Gaze, Frau-Frau und Crepe in allen Farben, Blond-, Valenciennes- und Cluny-Spizen, Chignons, Böpfen und Haarnecken, Haareinlagewolle, allen Gattungen Seiden- und Sammtbändern, Blumen, Brautfränzen und Schleiern und allen in das Modistenfach einschlagenden Artikeln die Mode und feiner Geschmack in Wien erfunden hat, ist in reichster Auswahl bei mir zu sehen.

In der Ueberzeugung, daß alles Gesehene sich am besten empfehlen wird, erspart sich jede weitere Anpreisung

A. Fischer,

Freschernplatz, Laibach.

(480)

In Laibach.